

Heinrich III. – Das Bild des Herrschers in der Literatur seiner Zeit

Von

Paul Gerhard Schmidt

*Giulio Battelli zum 80. Geburtstag
in Dankbarkeit und Verehrung*

Neuere Darstellungen der deutschen Geschichte entwerfen ein zwiespältiges Bild von Gestalt und Regierung Heinrichs III. Zwar wird seine Herrschaft nach wie vor als Höhepunkt der Kaiserzeit, als vollendete Harmonie geistlicher und weltlicher Macht unter der Führung des geweihten Kaisers angesehen, aber die zuvor nur marginal angedeuteten düsteren Seiten seines Charakters, die potentielle Gefährdung des von ihm erreichten Gleichgewichts einander widerstreitender Kräfte und die problematische Entwicklung seines Reformwerks treten nun deutlicher in den Vordergrund¹). Das glanzvolle Bild vom Friedensfürsten eines Goldenen Zeitalters erhält in dem Porträt eines freudlosen, hyperasketischen und harten Herrschers, der zu Recht der Habsucht und der Rücksichtslosigkeit geziehen wird, sein Gegenstück²). Auch diese negative Wertung kann sich auf zeitgenössische Quellen berufen. Die Geschichtsschreiber des 11. Jahrhunderts nehmen teils schroff ablehnend, teils zustimmend und lobend zu Heinrich III. und seiner Herrschaft Stellung. Ihre Urteile sind vor 70 Jahren in einer Greifswalder Dissertation unter den Rubriken „Heinrich als rex iustus“ bzw. „Heinrich als rex iniquus“ gesammelt worden³); diese Dichotomie sollte den Einfluß augustinischer Vorstellungen auf die politische Geschichtsschreibung des Mittelalters erweisen. Die Wahl dieses groben Rasters und die Beschränkung der Studie auf Geschichtsquellen im engeren Sinn des Wortes gestattet eine Nachlese, bei der anderes Quellenmaterial, vor allem die Dichtung, berücksichtigt werden soll.

Beim Kolloquium des Historischen Kollegs München über ‚Herrscherbild und Buchproduktion im hohen Mittelalter‘ am 29.4.1983 gehaltener Vortrag. Horst Fuhrmann und Hartmut Hoffmann danke ich für Hinweise und Anregungen.

¹) H. Fuhrmann, Deutsche Geschichte im hohen Mittelalter (1978) S. 51 ff; Th. Schieffer, Kaiser Heinrich III., in: Die Großen Deutschen (²1956) S. 52–69.

²) V. Schupp, Studien zu Williram von Ebersberg (1978) S. 19.

³) G. Boelkow, Die Anschauungen zeitgenössischer Autoren über Heinrich III. im Zusammenhang mit den Theorien Augustins, der Sibyllinischen Prophetie und der Apokalypsekommentare (Diss. phil. Greifswald 1913).